

# Hausapotheke für Ein-Arzt-Gemeinden

**Landarzt.** Für viele Bewohner in Dorfgemeinden kann der Apothekengang zur Halbtagsbeschäftigung werden, sagt Dr. Andrea Man aus Pillichsdorf. Der Grund dafür liegt im österreichischen Apothekengesetz. Ein Umstand, den sie mit ihrer Interessensplattform ändern will.

**KK.** In ländlichen Gebieten sichern ärztliche Hausapotheken den älteren und in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen eine ausreichende Versorgung mit Medikamenten und ersparen ihnen darüber hinaus unnötig mühsame und weite Wege zu Apotheken. Derzeit ist ein Betreiben einer Hausapotheke nicht möglich, wenn sich in der Gemeinde oder im Umkreis von sechs Straßenkilometern bereits eine öffentliche Apotheke befindet. Die Bewilligung einer bestehenden Hausapotheke wird nach Ablauf von drei Jahren darüber hinaus zurückgenommen, wenn die Wegstrecke zwischen Arzt und der neu errichteten öffentlichen Apotheke vier Straßenkilometer unterschreitet.

Ein besonderes Problem sind dabei die Ein-Arzt-Gemeinden, wo bei Wegfall der Hausapothekenbewilligung für neu zu besetzende Kassen-



**Viele Kassenstellen** in Dörfern könnten zukünftig nicht mehr nachbesetzt werden.

© Ulrich Baumgarten / picture alliance

stellen kaum Nachfolger zu finden sind. Zudem überlegen viele Patienten, ob sie nicht gleich lieber einen Nachbararzt aufsuchen, der eine Hausapotheke betreiben darf. Denn ein Weg zum Arzt mit Hausapotheke spart noch immer mehr Zeit als ein Arzt ohne Hausapotheke.

## **Beispiel Pillichsdorf im Weinviertel**

So eine Ein-Arzt-Gemeinde wird von Dr. Andrea Man aus Pillichsdorf im südlichen Weinviertel betreut. Als Allgemeinmedizinerin versorgt sie etwa 1.100 Einwohner und darf im Gegensatz zu einigen Kollegen in der Nachbarschaft keine ärztliche Hausapotheke führen, obwohl es keine öffentliche Apotheke in der Gemeinde gibt und die nächstgelegene Apo-

theke mit etwa vier Kilometern Distanz nach derzeitiger Gesetzeslage für einen Hausapothekenbetrieb nicht weit genug entfernt ist. Sie findet das jedoch unsinnig und ungerecht. „Wie kommen meine Patienten dazu, eine derartige Benachteiligung auf sich nehmen zu müssen?“, sagt Man.

In Pillichsdorf ist zwar der öffentliche Nahverkehr vergleichsweise gut ausgebaut, dennoch müssen die Patienten weit zu Fuß gehen, um mit den Öffis von der Praxis zur Apotheke zu gelangen, inklusive den Weg retour. „So wird der Apothekengang zur Halbtagsbeschäftigung. Dabei reden alle von einer dringenden Verbesserung der medizinischen Versorgung und die Politik versucht, mit

allen Mitteln die Wege im Gesundheitssystem zu verkürzen. Trotzdem haben wir ein sehr groteskes Apothekensystem – das passt doch nicht zusammen“, argumentiert die Allgemeinmedizinerin.

Doch das Gesetz, das im Wesentlichen den Abstand zwischen Ordinationen und öffentlichen Apotheken in Straßenkilometern als Kriterium festlegt, kann auch noch groteskere Situationen hervorbringen, weiß Man. „Wenn Apotheken abseits des Wohnbereichs der Bevölkerung so auf Bergrücken platziert werden, dass sie zwar die Schließung möglichst vieler Hausapotheken erzwingen, aber für die Bevölkerung wirklich nicht mehr zu erreichen sind, dann ist die Grenze des Erträglichen bereits überschritten“, sagt Man.

## **Plattform „Einarztgemeinde“**

Angesichts dieser Entwicklungen fordert die Allgemeinmedizinerin eine Gesetzesänderung, die nachvollziehbar und vor allem sachdienlich ist: „Ärztliche Hausapotheken für alle Ein-Arzt-Gemeinden sind die logische politische Forderung, und daran arbeite ich.“ Die Plattform <http://einarztgemeinde.at> hat das Ziel, in den kommenden Jahren eine Gesetzesänderung zu erwirken. Konkrete Maßnahmen wie Bürgerinformationsveranstaltungen in betroffenen Gemeinden und Petitionen an Politiker werden folgen.

Tatsächlich sind mehrere hundert Gemeinden in ganz Österreich von diesem Problem betroffen. Und der kommende Ärztemangel wird die Situation verschärfen. ■